

Liebe zum historischen Detail [10.03.2009](#)

BERLIN (Eigener Bericht) - Die Deutsche Bahn AG hat auf ihrem Internet-Kanal über längere Zeit NS-Dokumentarmaterial mit revisionistischen Inhalten verbreitet. Dies berichtet der "Zug der Erinnerung". Noch am vergangenen Wochenende war in "Bahn TV" ("journalistische Kompetenz mit Hintergrundinformationen") eine entsprechende Sendung zu sehen, in der Propagandasequenzen mit entstellenden Behauptungen über die soziale und politische Wirklichkeit der NS-Periode unterlegt werden. Demnach erfreute sich die "Deutsche Reichsbahn" in der Zeit erster Massendeportationen einer "erfolgreichen Selbständigkeit". Nach 1937 habe die NS-Wirtschaft einen "nie erwarteten Aufschwung" erlebt: "Der Lebensstandard stieg (...) und damit die Reiselust", heißt es zu Bildern fröhlicher Urlauber, die in einem Zug mit Hakenkreuzbeflaggung reisen. Die NS-Szenen beschreiben den Zeitraum der Massenverhaftungen mehrerer tausend Juden, die mit der "Reichsbahn" an die polnische Grenze verschleppt wurden. Die zwischen 1938 und 1945 organisierte "Reichsbahn"-Beihilfe zum Massenmord, die für das deutsche Großverbrechen konstitutiv ist, bleibt gänzlich unerwähnt. Nachdem der "Zug der Erinnerung" die Verbreitung des NS-Bildmaterials durch die Deutsche Bahn AG öffentlich machte, zog der Konzern am Montag seine TV-Gloriole zurück. Wie neue Dokumente belegen, versuchen die "Reichsbahn"-Erben seit Kriegsende, die aktive Beteiligung der deutschen Eisenbahnindustrie am Massenmord systematisch zu verschleiern.

Die Sendung "Bahn TV Zeitgeschichte" war bis gestern über den DB-Kanal abrufbar und wurde von einer Moderatorin aufwendig präsentiert. Bemerkenswert sei die "Liebe zum historischen Detail", heißt es in dem Sendeauftritt zu zahlreichen NS-Sequenzen. Leider wisse man nicht, wie der Beitrag in "Bahn TV" gelangen konnte, und habe ihn am Montag aus dem Internet entfernt, sagte ein Pressesprecher des Konzerns auf Anfrage dieser Redaktion.

Keine Erwähnung

Die "Bahn TV"-Darstellung passt in das revisionistische Geschichtsbild der deutschen Rechten, zu deren Gewohnheiten die zusammenhanglose Klage über Kriegsschäden an deutschen Einrichtungen gehört.[1] Auch in "Bahn TV" war über mehrere Monate zu hören, dass der Infrastruktur des Aggressors unermessliche Nachteile erwachsen ("8 Milliarden DM Kriegsschäden") - ohne jeglichen Hinweis auf die Ursachen der Zerstörungen. Dass auf den deutschen Schienen, deren bombardierte Reste "Bahn TV" ausführlich ins Bild rückte, der Nachschub für die Front rollte und Millionen Menschen in den Tod transportiert wurden, war keiner Erwähnung wert.

Straßenbau

Was der Bahn-Sprecher gegenüber dieser Redaktion als unerklärliche Entgleisung darstellen wollte ("entspricht nicht der Sicht der Bahn AG auf die Geschichte"), hat bei den "Reichsbahn"-Erben Tradition. Wie Dokumente aus den 1980er Jahren zeigen, versuchte die damalige Bahndirektion offenkundige Tatsachen über die Mordbeihilfe des NS-Staatsunternehmens zu unterdrücken. In mehreren DB-Schreiben heißt es, "daß die Rolle der Eisenbahn bei der Judenverfolgung im Dritten Reich nicht zum Gegenstand" einer Ausstellung über die Bahngeschichte gemacht werden dürfe. Die Rolle des Konzerns sei "ihrem Wesen nach keine andere gewesen als die Rolle z.B. der damaligen Straßenbauverwaltungen, die die Straßen zu den Konzentrationslagern bauen

mußten". Die DB scheute nicht davor zurück, die Herausgabe von Akten über die "Reichsbahn"-Deportationen zu verweigern. Historikern der Stadt Nürnberg wurde geantwortet, "daß es nicht zu Ihren Aufgaben gehört und auch über Ihre Möglichkeiten hinausgeht, Forschungen in dieser Richtung sachkompetent durchzuführen." [2] Wo diese Akten heute lagern und ob sie der wissenschaftlichen Forschung vollständig und uneingeschränkt zur Verfügung stehen, ist unbekannt.

Bundesverdienstkreuz

Die Bundesregierung, deren Verkehrsministerium die Fachaufsicht über die damalige DB und die heutige Deutsche Bahn AG inne hat, scheint zu keinem Zeitpunkt Anlass gehabt zu haben, gegen das Verschleiern der Tatbeteiligung am Massenmord vorzugehen. Mehrere Bahnlogistiker, die bei der Durchschleusung der Deportierten Hand anlegten, wurden in ihren führenden DB-Positionen vom Kabinett bestätigt, andere erhielten das Bundesverdienstkreuz. Das heutige Bundesverkehrsministerium unter Wolfgang Tiefensee (SPD) vermag es seit zwei Jahren nicht, das Bahnmanagement zu einem anderen Umgang mit der eigenen Geschichte zu bewegen: Der "Zug der Erinnerung", der die "Bahn TV"-Affäre aufdeckte, wird vom Bahnvorstand noch immer mit hohen Gebühren belegt, weil er an den ehemaligen Deportationsstationen der Opfer gedenkt. [3]

Zugpartner

Großzügiger ist die Bundesregierung, wenn es um den Zugverkehr deutscher Industrieunternehmen geht, die sich ebenfalls auf die Schiene begeben, um in einem Ausstellungszug Personalwerbung zu betreiben. Ein 300 Meter langer "Industrie-Zug" soll aus Anlass des 60jährigen Bestehens der Bundesrepublik in den kommenden Monaten 60 deutsche Bahnhöfe anfahren und wird mit Millionenbeträgen subventioniert ("Expedition Zukunft"). Als "Zugpartner" haben sich die Firmen Siemens, Bayer, BASF und Volkswagen angemeldet - die historischen Erben der Mordbeihilfer aus NS-Zeiten, die bis zum vergangenen Wochenende bei "Bahn TV" nicht vorkommen durften.

Bitte lesen Sie auch unser EXTRA-Dossier [Elftausend Kinder](#) .

[1] s. dazu [Nur gegen Gebühr](#)

[2] Verdrängen, Vergessen, Verleugnen; www.zug-der-erinnerung.eu

[3] s. dazu [Dresden-Tribunal](#)

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

info@german-foreign-policy.com